

von Saloniki nach genanntem Ort begeben hat. Aus Bulgarien sind vergangene Woche zwei neue Insurgentenbanden in den Kreis Tirnovo eingebrochen.

Unter den Vertretern der fremden Mächte in Peking sollen Meinungsverschiedenheiten wegen einer eventuellen Verlängerung des Verbotes der Einfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China ausgebrochen sein. Das Verbot war durch kaiserlich-chinesisches Edikt, entsprechend den Bestimmungen des Peking-Friedensvertrages am 25. August 1901 erlassen und zunächst auf die Dauer von zwei Jahren festgesetzt worden. Die chinesische Regierung erstrebt nun die Befreiung dieser ihr unangenehmen Maßnahme; wahrscheinlich wird das Verbot nach seinem Ablauf am 25. August d. J. stillschweigend außer Kraft gesetzt werden.

Im Kapparlamente machte der Premierminister Sir Gordon Sprigg am Montag die Mitteilung, daß der neue Zolltarif für die englischen Kolonien in Südafrika am 15. August in Kraft treten würde.

Kurze Chronik.

Aus Halle wird gemeldet, daß Sonntag Nacht in der Dorfstraße von Beesen der Arbeiter Guisahn erschlagen und beraubt aufgefunden wurde.

Edison schwer erkrankt. Wie ein Telegramm aus New-York meldet, ist der berühmte amerikanische Erfinder Edison durch seine Versuche mit den Röntgenschen X-Strahlen halb erblindet. Die Ärzte haben ihn veranlaßt, das Experimentieren mit den X-Strahlen einzustellen, da er andernfalls völlig erblinden würde. Auch ein Assistent Edisons hat schweren Schaden an seiner Gesundheit erlitten. Sein rechter Arm ist völlig gelähmt und wird wahrscheinlich amputiert werden müssen, da die Gewebe dadurch, daß sie wiederholt den X-Strahlen ausgesetzt waren, abgestorben sind. Auch drei Finger der linken Hand müssen dem bedauerlichen Wanne abgenommen werden.

Nürnberg, 3. August. Im hiesigen Centralbahnhof überfuhr gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ein einlaufender Beerzug des Ostsignal und stieß mit einem ausfahrenden, dichtbesetzten Vorortzug nach Schwabach zusammen. Ein Wagen des letzteren Zuges wurde völlig zertrümmert, mehrere andere Wagen, sowie die beiden Lokomotiven sind beschädigt. Von den Passagieren des Vorortzuges wurden vier Personen schwer, zehn leicht verletzt. Sämtliche Verunglückte sind Nürnberg, die einen Sonntagsausflug machen wollten.

Abgestürzt! Die diesjährige Unglückschronik der österreichischen Berge ist durch zwei neue traurige Fälle vermehrt worden. Wie aus Wien gemeldet wird, stürzte der Wiener Tourist Franz Schmidt, Mitglied des Niederösterreichischen Gebirgsvereins, auf der Kaspalpe von der Königsföhwand 300 Meter tief ab; die Leiche wurde, bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt, gefunden. Schmidt hatte den Aufstieg trotz ihm erhaltener Warnungen auf einem gefährlichen Wege unternommen. Ferner berichtet ein Telegramm, daß der 20jährige Studierende der Philosophie Palme-König aus Wien gestern Nachmittag infolge eigener Unvorsichtigkeit am großen Fernedachstuhl abstürzte und tot liegen blieb. — Wie aus Straßburg i. G. ein Telegramm meldet, stürzte bei dem Ausflug einer Straßburger Volksschule nach der Burg Albeck ein Knabe ab und fand den Tod.

Mord und Mordversuch. In Köln stürzte Sonntag Nacht ein Tagelöhner Namens Thomas seine Geliebte aus einem Fenster seines im dritten Stockwerk gelegenen Zimmers auf den Hof hinab. Thomas wurde verhaftet, als er den Körper des bei dem Sturz sofort getödteten Mädchens an eine andere Stelle bringen wollte, um die Annahme eines Selbstmordes zu ermöglichen.

Kleine Chronik. Aus Essen wird gemeldet, daß der Säulhackermeister Boementhal in Rotthausen verurtheilt, seine Schwägerin, mit welcher er ein Liebesverhältnis unterhielt, durch Revolvergeschosse zu tödten. Er verlegte sie schwer und durchschnitt sich hierauf den Hals mit einem Schlächtermesser.

Im Bahnhofgebäude zu Kottbus erschoss sich der Postdirektor Hauptmann a. D. v. Tr. aus Senftenberg. Bromberg, 4. August. Der Lehrer Hünze, der bei dem Füsiliers-Regiment Nr. 34 seine Dienstzeit absolviert, erschoss gestern Nachmittag den 4 Jahre alten Sohn Verberl des Feldwebels Lange. Hünze zielte im Scherz auf den Knaben mit dem Gewehr, das mit einer Schlagpatrone geladen war. Das Geschoss drang dem Kleinen ins Herz, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Altenburg, 4. August. Heute Nachmittag schoß der hiesige Zahnarzt Thal auf den bei ihm beschäftigten Dentisten Kroeber und dessen Frau. Der Thal war ein Streit vorausgegangen. Thal erschoss sich alsdann in seiner Villa. Kroeber und seine Frau wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die Frau ihren Verletzungen erlegen ist.

Sträflingskrawalle in Amerika. Eine Anzahl Sträflinge, die aus dem Gefängnis in Fulton ausgebrochen war, wurde, wie dem „Berl. Tgl.“ aus San Francisco gemeldet wird, durch Miltz und Polizei verfolgt und in einem Hinterhalt überfallen. Bei einem hierauf entstandenen Handgemenge wurden vier Polizisten getödtet und zwei Sträflinge verletzt. Schließlich wurden die Sträflinge sämtlich in die Grube einer Mine gedrängt. Man drohte ihnen, falls sie nicht freiwillig herauskämen, sie durch Feuer herauszutreiben.

Ein vergifteter Schwiegersohn. Letzthin begab sich eine Dame aus der Provinz nach Paris, um ihre dort verheiratete Tochter zu besuchen. Sie hatte ihrem Gatten gesagt, in drei Tagen sei sie zurück; aber es vergingen acht und zehn Tage, ohne daß der alte Herr seine Frau wieder sah, oder Nachricht von ihr erhielt. Er schrieb also an seine Tochter und erhielt von dem Schwiegersohn die überraschende Antwort: Aber Ihre Frau ist doch zwei Tage nach ihrer Ankunft gestorben und bereits beerdigt. Habe ich es denn vergessen, zu schreiben, lieber Schwiegerpapa? Der liebe Schwiegerpapa fand diese Botschaft jedoch so sonderbar, daß er Anzeige erstattete.

Jagdunfall. In Woldeberg, Kreis Friedeberg, hat, wie die „Frankfurter Oboerszeitung“ meldet, der Bädermeister Haase den Eigenthümersohn Sturzbad auf dem

Anstand dadurch verlegt, daß er, da er ihn wahrscheinlich für das erwartete Wild hielt, eine Ladung Keschossen auf ihn abschoss, welche die Lunge durchbohrten.

Bootsunglück. Aus Posen, 3. d. Mts. wird gemeldet: Von vier Personen, die gestern Nachmittag eine Kahnpartie auf der Warthe machten, sind zwei durch Kentern des Bootes ertrunken.

Ein tragischer Vorgang spielte sich auf einem Gutshof in der Nähe von Liegnitz ab. Es wird darüber folgendes berichtet: Der Gutssinspektor Schwengler in Röversdorf erschoss einen polnischen Arbeiter, welcher, als Schwengler bei einem Streite Ruhe bot, mit der Sense auf ihn losging. Der erste Schuß streifte nur den Arbeiter, der wieder auf Schwengler losging. Ein zweiter Schuß des Inspektors war sofort tödtlich.

Ein schweres Eisenbahnunglück. Aus Dzieditz (Osterr.-Schlesien) wird der „Schles. Volksztg.“ gemeldet, daß das Fahrpersonal aus Saybusch die Nachricht mitgebracht habe, auf der Strecke Sucha-Kalbaria (Galizische Ostbahn) hätten sich vor dem Bahnhof Stroni von einem Lastzuge zwölf mit Steinen beladene Wagen losgerissen und seien in wenigen Minuten 30 Kilometer rückwärts gefahren. Dabei stießen sie auf einen von Sucha abgegangenen Personenzug, den sie förmlich zermalmeten. Nach derselben Quelle wurden dabei 30 Personen getödtet und 52 schwer verwundet.

Weil in Orient (Frankreich) ausländische Ruhestörer verurtheilt worden waren, fürmte die Menge das Gerichtsgebäude, in dem die Richter sich verbarrikadirt hatten. Alle Fensterscheiben wurden eingeworfen. Der Vöbel führte rothe Fahnen mit sich und zerstreute sich erst, als Infanterie anrückte und Artillerie mit Kanonen aufnahm.

Mit Bezug auf die angeblich weggeschleppten Schätze Transvaals erklärte, wie nachträglich bekannt wird, Botha in der großen Heideberger Volksversammlung: „Es ist Geld nach Europa gefahren worden, aber lange vor dem Kriege und zur Bezahlung von Kanonen und Munition. Niemals indeß ist Geld nach Europa geschickt worden, um es dort zu verbergen. Krüger hat nichts mitbekommen als ein Kesselfeld. Alles andere ist Lüge!“

Christian Dewei ist sein Gewehr abgenommen worden, weil er die rechtzeitige Erneuerung seines Waffenscheins unterließ.

Auf barbarische Weise hingerichtet wurde in Peking der chinesische Journalist und Reformpolitiker Shen-Tschien. Er hatte, obwohl nur geringe Beweise gegen ihn vorlagen, eingestanden, vor drei Jahren eine Rebellion in Hankau geplant zu haben. Infolgedessen wurde Shen-Tschien im Hofe des Namens des Strafanwalts von Peking zu Tode gemartert. Diese Episode war die schauerlichste in der chinesischen Hauptstadt seit den Massakern von 1900. Shen-Tschien hatte erklärt, er sei bereit zu sterben, und schritt ruhig zum Richtplatz; er wurde auf besonderen Befehl der Kaiserin-Wittve nicht enthauptet, sondern durch Prügel getödtet, da ein Exempel für andere Umstürzler in China statuiert werden sollte. Das Prügeln dauerte zwei Stunden, bis das Fleisch des Unglücklichen an Armen, Beinen und am Rücken in Fetzen zerrissen war. Als Shen-Tschien leblos schien, schlangen ihm die Henker einen Strich um den Hals, zogen die Schlinge fest zu, um ganz sicher zu sein, den Verurtheilten getödtet zu haben, und ließen ihn dann liegen. Shen-Tschien war dreißig Jahre alt und hatte viele Freunde unter den Ausländern.

Der Landgraf von Hessen auf Schloß Philippruhe stiftete für den Neubau der evangelischen Kirche von Kesselfeld 25,000 Mark.

In Gorbio bei Mentone wurden die Bäuerin Rocca und deren beide Kinder durch die Explosion einer Granate getödtet, welche ein fängeres Kind auf dem Artilleriegeschloß gefunden und zum Spielen nach Hause gebracht hatte.

Vaterländisches.

Mittheilungen aus dem Reichsheide sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen geheim. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.

Blissdruff, am 5. August 1903.

Die ersten Zeichen des nahenden Herbstes haben sich bereits eingestellt: die Haide blüht und mit der zierlichen Erika sind in Auen und an Wegen die leuchtend rothen Beerenbüschel der Gberese erschienen. Für die fleißigen Bienen geben die zarten blaublauen und rothen Haideblüthen eine ergiebige Quelle süßen Honigsafts, während die Gberese im Herbst und Winter tanzenden von Bögeln eine willkommene und, als Vogelfuttermittel, in den Dornenstiel gehängt, leider auch verhängnißvolle Nahrung sind. Die Blüthe des Haidekrautes ist in diesem Jahre übrigens eine so frühzeitige wie selten, und erfahrene Bienenzüchter wollen hieraus einen zeitigen und harten Winter prophezeien.

— Tagesordnung für die am Donnerstag, den 6. August dts. Jhs. Nachmittags 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderathssitzung. 1., Eingänge. 2., Verpachtung des alten Elektrizitätswerks. 3., Unterbringung des Schulhaken Grille in der Kattali Großjennersdorf. 4., das Gesuch der vereinigten Handwerkerinnung, Verbindung von Arbeiten betreffend. 5., Unterbringung der geisteskranken Anna Ernestine Schwarz in einer Landesanstalt. 6., das Gesuch des Herrn Gastwirth Schöffer betreffend.

— Am Dienstag, d. 4. d. M., wurde dem Untersteuer-Einnehmer, Herrn Rodig hier, von dem hierzu beauftragten Vorstand des Königl. Hauptzollamtes Dresden, Oberzollinspektor Dr. Dehn, im Beisein des hiesigen Bezirks-Obersteueraufsehers Herrn Bär das Albrechtskreuz überreicht.

— Am 1. August a. c. wurde der hiesigen Gendarmerie-Brigade-Station der frühere Wizeoachtwacher in Leipzig, Herr Gendarm Wilhelm Gbert, zugeweiht.

— Zur „Wahlrechtsfrage“ ergreift das „Vaterland“ in seiner neuesten Nummer wiederum das Wort und präzisirt seinen Standpunkt hierbei folgendermaßen: „Wir betonen des öfteren schon, daß wir die Basis für

ein gerechtes Wahlrecht einzig und allein nur in der berufsständigen Vertretung der Staatsangehörigen zu erkennen vermögen. Dieses System allein ermöglicht es, daß neben den Industriellen der Landwirth, neben dem Kaufmann der Handwerker, neben dem Gelehrten der Handarbeiter, neben dem Beamten, Geistlichen und Lehrer der Rentner, Dienstmann und Knecht seine geordnete Vertretung in der Volkstammer findet. Ein solches Wahlrecht einzuführen, müssen nach unsrer Ueberzeugung alle diejenigen sich angelegen sein lassen, denen das Wohl unfres Volkes wahrhaft am Herzen liegt. Dieses Ideal zu erreichen, ist wahrlich des Schwelbes der Edelsten werth. Nur wenn allen Berufsständen die Möglichkeit gegeben wird, Vertreter aus ihrer Mitte in den Landtag zu bringen, ist das Prinzip der Gerechtigkeit gewahrt. Daß solche Vorschläge freilich nicht nach dem Geschmade der Sozialdemokraten sind, wissen wir, ebenso, daß es schwierig sein wird, sie in der Praxis zu verwirklichen. Das schreckt uns nicht. Wir halten unerschütterlich fest an dem alten konservativen Grundsatz, daß nur der in die Vertretung des Volkes gehört, der ohne Falch noch Hintergedanken die Grundlagen unfres monarchischen Staates bereitwillig anerkennt, nicht aber Leute, die an Stelle der Monarchie die Republik, an Stelle der Ordnung das politische und wirtschaftliche Chaos setzen wollen. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten werden sich bei allseitigem gutem Willen schließlich überwinden lassen.“

— 36 Jahre sind es jetzt, daß sich die sächsische Armee in ihrer gegenwärtigen Uniform bewegt. Nach dem österreicherischen Feldzug und dem Friedensschluß am 21. Oktober 1866 durfte die sächsische Armee zunächst noch ihre alte Uniform weitertragen, bis die Vorräthe aufgebraucht waren. Vom 1. August 1867 mußten Unteroffiziere und Mannschaften zunächst an Sonnen- und Feiertagen und bald darauf gänzlich in der neuen Uniform nach preussischem Muster erscheinen.

— Se. Majestät der Kaiser wird während der Kaisermandyer in den ersten Tagen des September drcinal im Residenzschloße übernachtet. Er wird die über dem Georgenthore befindlichen Zimmer während Sr. Majestät des Königs Albert bewohnen. Im Schloße wird eine große militärische Tafel stattfinden.

— Die Königin-Wittve Carola vollendet an diesem Mittwoch ihr liebzigstes Lebensjahr. Die hohe Frau, welche durch fast fünfzig Jahre hindurch die treue Lebensgefährtin des hochseligen Königs Albert war, darf sich der unüßigen und herzlichsten Theilnahme der weitesten Bevölkerung des Sachsenlandes an ihrem 70. Geburtstage für versichert halten. Hat sie sich doch durch ihr humanitäres Wirken, das sie an der Seite ihres einschlafenden Gemahles ausübte, und welches sie auch jetzt noch in ausgebreiteter Maße fortsetzt, ebenso die aufrichtigste Liebe und Verehrung aller Schichten des Sachsenvolkes erworben, wie durch ihr keufeliges Wesen und ihr feines Verständnis für die Kiegungen und Empfindungen in der Volksseele. Möge der erlauchten Frau noch ein langer und froher Lebensabend beschieden sein.

— Dresden. Eine erhebliche Menschenansammlung erweckte am Sonnabend Abend gegen 7 die Verwunderung der Passanten der Seestraße in Dresden; es handelte sich um die Eröffnung des automatischen Kelleraufs, in dem jeder zuerst seinen Nidel los werden wollte. Infolgedessen hatte das neue Unternehmen einen großen Erfolg zu verzeichnen, zumal alle Apparate gut funktionirten.

— Dresden. Der späteste diesjährige Entlassungstag der zur Reserve zu bewillenden Mannschaften ist der 30. September. Bei denjenigen Truppentheilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung am 2., ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Oekonomiehändler und die Militärwärter werden am 30. September entlassen.

— Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche unter Leitung des verstorbenen Direktors Kadenbuch verschiedene neue große Dampfer erbauen ließ und in ihren Betrieb einstellte, scheint ihren Dampferpark reduzieren zu wollen. Das alte Schiff „Auffig“ ist lethin nach Ragenburg in Privatband verkauft worden und wegen des Verkaufs der beiden großen Solondampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kaiserin Viktoria Augusta“ sollen Verhandlungen mit Hamburg im Gange sein. Den Namen „Auffig“ führt nun der Dampfer, welcher früher „Prinzessin Louise“ hieß. Die Vermehrung der Verkehrswege auf den Elbufern von Dresden elbauwärts hat der Dampferbenutzung seitens des Publikums Abbruch gethan, wie die neu eröffnete elektrische Bahnhöhe auf dem rechten Elbufer bis Niederporitz allsonntäglich lehrt. Die Dampferfahrt geht dem heutigen Geschlechte nicht flott genug. Und sie ist doch so schön und genussreich, ohne Staub und voll schöner wechselnder Bilder, elbauwärts wie elbauwärts.

— Dresdner Hazardspieler-Prozess. Dresden, 5. August. Ueber Nachdruck verb. Ein Aufsehen erregender Hazardspielerprozess nahm heute vor der 4. Kerkenstrammer des Kgl. Landgerichts zu Dresden unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Oberjustizrath Gyner seinen Anfang. Auf der Anklagebank erschienen 1. der 1861 in Schönitz bei Meissen geborene, dort wohnende und wegen Glücksspiels bereits verurtheilte Gutbesitzer Hugo Louis Klopfer, 2. der im Jahre 1867 zu Proßa bei Meissen geborene in Großlagen wohnende Gutbesitzer Hermann Oskar Dietrich, 3. der 39 Jahre alte, zu Kleinwittenberg geborene, in Garfobach bei Meissen wohnende Gastwirth Gottfried Friedrich Weber, 4. der 63 Jahre alte zu Lommasch geborene und ebenda wohnende privatirrende Bäckermeister Gustav Adolf Haupt, 5. der 53jährige zu Lommasch geborene und dort wohnende Gastwirth William Felix Krieger, 6. der im Jahre 1868 zu Schmiedeberg geborene und in Meissen wohnende Konditor Heinrich Alex Heimer, 7. der 39 Jahre alte, in Götzsch bei Rössen geborene, in Meissen wohnende Bäckermeister Gustav August Theodor Förster, 8. der 1873 in Köthitz ge-